

Unterallgäu kompakt

MINDELHEIM

Weinfest im Burghof

Bereits zum 35. Mal findet am Freitag, 20. Juli, ab 19 Uhr das Weinfest im Hof der Mindelburg statt. Musikalische Unterhaltung versprechen die Fanfare-Gruppe sowie die Sängervereinigung Mindelheim mit Solisten. Bei schlechtem Wetter wird das Fest auf Samstag, 21. Juli, verschoben. Es wird darauf hingewiesen, dass Ausweise und Rucksäcke kontrolliert werden. Es ist ein Pendelservice eingerichtet: Von 18.30 bis 20.30 Uhr verkehrt ein Bus vom Parkplatz Schwabenwiese zur Burg, zwischen 23 und 1 Uhr bringt er die Besucher zurück. (baus)

Streichorchesterkonzert im Altenzentrum St. Georg

Das Jugendstreichorchester der Stadt Sing- und Musikschule Mindelheim lädt die Senioren und andere Besucher am Freitag, 20. Juli, um 15.30 Uhr zu einem kleinen Konzert in den großen Saal des Altenzentrums ein. (ah)

Für „Frisch gestrichen“ gibt es keine Karten mehr

Ausverkauft sind die beiden Benefizkonzerte des Jugendorchesters „Frisch gestrichen“ am Mittwoch und Donnerstag, 25. und 26. Juli, jeweils 20 Uhr im Zedersaal Kirchheim. Wer keine Eintrittskarten mehr ergattern konnte, hat noch eine Chance: Das Orchester kommt heuer nochmals zum Einsatz, und zwar am Samstag, 4. August, bei einem „Mondlicht-Open-Air“ auf der Schwabenwiese, Beginn bei einsetzender Dämmerung. Der Eintritt dazu ist frei! (enf)

HASELBACH

Altpapier wird gesammelt

Der Pfarrgemeinderat Haselbach sammelt am Samstag, 21. Juli, Altpapier. Das Sammeltag sollte ab 9 Uhr gebündelt am Straßenrand bereitliegen. Für Selbstlieferer steht ab Freitagmittag beim Freibad ein Container bereit. (kk)

WARMISRIED

Motorrad-Treffen mit Musik

Das traditionelle Motorradtreffen und Open-Air Fest der Motorradfreunde Warmisried findet am Freitag, 20., und Samstag, 21. Juli, auf dem Gelände bei Binkenhofen statt. Am Freitagabend ist Live-Musik mit der Band Slick angesagt, am Samstag sind ab Spätnachmittag Spiele für die Besucher geboten. Abends tritt die Gruppe Sin Goblin auf und Burning Wheels werden die Brennplatte zum Glühen bringen. Für das leibliche Wohl sorgt „Chefkoch“ Hans-Peter Westermayer. (mz)

URSBERG

Freilichttheater zeigt „Der eingebildete Kranke“

Der Grundkurs „Dramatisches Gestalten“ des Ringeisen-Gymnasiums bringt unter der Regie von Andreas Eberle Molières Komödie „Der eingebildete Kranke“ auf die Bühne. Zu sehen ist das Stück am Freitag, 20. Juli, Samstag, 21. Juli, und Sonntag, 22. Juli, jeweils um 21 Uhr im neuen Amphitheater im Innenhof des Schulhauses St. Josef. Bei schlechtem Wetter wird das Stück im alten Kellertheater im Mutterhaus der St. Josefskongregation aufgeführt. Der Eintritt ist frei, Reservierungen sind nicht möglich. (baus)

SO STIMMT'S

Silber statt Bronze

Im Artikel „Auszeichnungen für Bayerische Küche“ auf der Wirtschaftssseite vom 17. Juli ist uns ein Fehler passiert. Der Gasthof „Stern“ in Rammingen wurde nicht mit einer Bronze-Medaille ausgezeichnet, sondern erhielt Silber. (kk)

Landrat sieht gute Chancen auf fairen Ausgleich

Neue Wasserschutzgebiete Hans-Joachim Weirather: „Wir reichen den Landwirten die Hand“. Entschädigung für Eingriffe oder Kaufgarantie

VON JOHANN STOLL

Landkreis Landrat Hans-Joachim Weirather sieht den Landkreis auf einem guten Weg, einen fairen Ausgleich zwischen Landwirten und den berechtigten Interessen der Bürger für sauberes Trinkwasser zu finden. „Wir reichen den Landwirten die Hand“, sagte der Kreischef im Gespräch mit der MZ. Die Bauern dürften nicht als Geschädigte, als Opfer aus weiteren Ausweitungen von Wasserschutzgebieten hergehen, so Weirather, der damit Stellung nahm zu Vorwürfen aus Reihen der Interessensgemeinschaften aus Frechenrieden, Ollarried und Lauchdorf, das Landratsamt zeige sich zu wenig konstruktiv (MZ, 14. Juli).

Weirather sieht gute Chancen auf gute Lösungen. In der Gemeinde Sontheim habe der Gemeinderat be-

reits beschlossen, den Landwirten einen adäquaten Ausgleich pro Hektar und Jahr zu bieten, wenn sie Einschränkungen in der Bewirtschaftung hinnehmen müssten. In Türkheim habe Bürgermeister Silvester Bihler ein ähnliches Angebot unterbreitet.

In jener Zone, wo keine Gülle mehr ausgebracht werden darf, könnten 300 bis 600 Euro pro Jahr und Hektar bezahlt werden. Aufgebracht werden müssten diese Gelder von den Wasserversorgern, die sich das Geld wiederum von den Verbrauchern holen dürften.

Gemeinden geben Bauern eine Kaufgarantie zum Marktpreis

Sontheim und Türkheim sind auch bereit, eine Wertgarantie abzugeben, sprich: Die Gemeinden geben den Landwirten, die lieber betroffene Flächen loswerden wollen, eine

Kaufgarantie zum Marktpreis, sagt Weirather. Mindelheim und Bad Wörthshofen werden nach Einschätzung des Landrats einen ähnlichen Weg beschreiten.

In etwas weniger betroffenen Schutzonen sollen Landwirte höhere Aufwendungen erstattet bekommen, die ihnen aufgrund des Wasserschutzgebietes entstehen. Als Beispiel nennt Weirather den Bau einer Güllegrube, die im Schutzgebiet höherwertiger gebaut werden müsse, damit das Wasser nicht verunreinigt werden könne.

Und noch eine Sorge versucht der Landrat zu zerstreuen: dass Grundstücke in Wasserschutzgebieten nicht mehr beliehen werden können. Von Vorständen der hiesigen Sparkasse und Genobank habe er sich schwarz auf weiß versichern lassen, dass dies keinen Einfluss auf die Kreditvergabe habe, wenn die

Ausgleichsmöglichkeiten wie oben beschrieben umgesetzt werden.

Weirather ist überzeugt: „Die Interessen der Landwirtschaft sind gut gewahrt.“ Dass er den Vorsitzenden des Bundes der Schutzgebietsbetreffenden, Armin von Freyberg, nicht als Beistand in den Gesprächen mit den Landwirten dabei haben will, bestätigte Weirather. Er habe sich erkundigt: In keinem Fall habe sich Freyberg bisher in Bayern konstruktiv beteiligt.

Er als Landrat versuche, die Schutzgebiete zu erlassen und parallel darauf hinzuwirken, dass privatrechtlich die Entschädigungsfragen zwischen den Gemeinden als Träger der Wasserversorgung und den Landwirten geklärt sind.

Dass es einzelne Landwirte besonders hart treffen könne, räumt Weirather ein. Als Lösung biete sich ein Güllmanagement an, wobei die

nicht mehr auszubringenden Stoffe in einer Biogasanlage verwertet werden könnten. Markt Rettenbach habe erfolgreich auch ein Flächenmanagement umgesetzt. Zu einem vereinfachten Verfahren zum freiwilligen Landtausch sei auch das Amt für ländliche Entwicklung bereit.

Hoffnung auf Gesetzesänderung „Wunschdenken“

Die Hoffnungen, dass sich innerhalb der CSU eine Mehrheit finden werde, das Wassergesetz zu ändern, bezeichnete Weirather als „Wunschdenken“. Allerdings betont er auch, dass sich kein Landwirt etwas verüben, wenn er einer örtlichen Lösung zustimme. Würde das Gesetz wider Erwarten tatsächlich geändert, würde sich kein Landwirt verschlechtern, versicherte der Landrat.

Zum Gedenken

Ein Leben für die Museen

Mindelheim | emf | Mit Bestürzung reagierten alle, die ihn gekannt und geschätzt haben, auf den Unfalltod von Siegfried Putz (65). Putz war im Förderverein der Mindelheimer Museen der fleißigste und unentbehrlichste aller ehrenamtlichen Mitarbeiter und hat, zusammen mit seiner Frau Irene, in aller Stille immens viel für die Stadt geleistet. „Es ist, als hätten wir eine volle hauptamtliche Arbeitskraft verloren“, sagen Kulturamtsleiter Christian Schedler und Fördervereinsvorsitzender Peter Hartmann. „Auf ihn konnte man sich 100-prozentig verlassen, er tat die Arbeit für unsere Museen mit Liebe und großem organisatorischen Geschick.“

Als Putz vor sechs Jahren in den Ruhestand eintrat, – erinnert sich Schedler – fragte seine Frau: „Ham's mer nicht eine Arbeit für ihn?“ So begann alles. Der frühere leitende Angestellte fand eine zweite Lebensaufgabe und war praktisch jeden Tag vor Ort. Er führte Statistiken, half bei Transporten, ersetzte fast ein halbes Jahr lang die erkrankte Sekretärin – alles im Ehrenamt und so ruhig, gründlich und bedächtigt, wie es seine Art war. Außerdem nahm er sich vor Jahren zusammen mit seiner Frau der Spitalkrippe an. Seine einzige andere Leidenschaft war Italien. Putz hinterlässt, neben seiner Frau Irene, eine Tochter und zwei Enkel, die in Wiesbaden leben.



Siegfried Putz



Die Zuschauerränge im neuen „Theater“ des Kindergartens Oberrieden waren vollbesetzt, als der MZ-Reporter zu Besuch kam. Links die Kindergartenleiterin Silke Lutze, rechts von außen: Erzieherin Lucia Gurgel und Alexandra Schalk vom Elternbeirat.

Foto: Josef Hölzle

Theaterforum für den Kindergarten

Oberrieden Eltern packten gemeinsam an

Oberrieden | hzl | Was tun in Zeiten knapper Kassen bei den Kommunen? Abwarten oder selber anpacken?

Das fragten sich auch die Eltern der Kindergartenkinder in Oberrieden. Die Entscheidung war klar: Wir bringen uns ein. Es ging darum, den Garten neu zu gestalten und einiges im Außenbereich zu verbessern. Eine Gartengruppe der Eltern wurde gegründet, die dann auch bald loslegte. „Spezialisten unter den Vätern vor!“, hieß es. So wurden Wege angelegt und diese fachkundig gepflastert.

Im Verkehrsparcours für später üben

Für Dreiräder, Roller und Wägelchen wurde ein Verkehrsparcours geschaffen, auf dem die Kinder unter Beachtung von Verkehrsschil-

dern Einbahn- oder Kreisverkehr spielen können.

Zusätzliche Sitzcken und gemütliche Sitzbänke um Bäume herum wurden gezimmert und ein eigenes Holzboot, über dem nun eine Fahne weht, wurde zusammengebaut. Damit lernen die Kinder, was es heißt, „in einem Boot zu sitzen“.

Mehrstufiges „Forum“ mit großen Steinen eingerahmt

Auch zusätzliche kleine Hügel entstanden, um die gefahrensgeneigten Schaukel-Areale etwas abzuschatten. Geradezu professionell wurde in den Randabhang ein mehrstufiges „Forum“ eingebaut und mit großen Steinen eingerahmt. Die Ecke wurde „Theater“ getauft und soll nun Theateratmosphäre mit Tribünencharakter bieten.

Die Erzieherinnen sind begeis-

tert, wie engagiert die Eltern mitgemacht haben. Alexandra Schalk vom Elternbeirat strahlte bei der Vorstellung wie an Weihnachten und sprach von einer „ganz tollen Gemeinschaftsaktion zum Wohle und zur Freude der Kinder“. Natürlich seien auch Kosten angefallen. Diese seien mit Spenden abgedeckt worden. Als die MZ das Gemeinschaftswerk betrachtete, herrschte reger Dreirad- und Rollerverkehr auf dem Parcours und die Kinder hatten sichtlich Freude daran.

Dokument des Gemeinschaftsgeistes

Der traditionelle kleine Maibaum des Kindergartens Oberrieden steht nun mittendrin und ist wirklich ein Dokument des Zusammenhalts und des Gemeinschaftsgeistes in dieser kommunalen Einrichtung.

Nachgefragt

» BEIM SCHULAMT

Wann gibt es hitzefrei?



Johanna Heiß-Wimmer ist die Leiterin des Schulamtes Unterallgäu

Wer entscheidet über hitzefrei?

Heiß-Wimmer: „Der Schulleiter, er braucht das Schulamt nicht zu kontaktieren. Wir haben deshalb auch keinen Überblick.“

Hängt die Entscheidung von einer bestimmten Temperatur ab?

Heiß-Wimmer: „Nein, früher gab es die 27-Grad-Regel. Heute gehen wir davon aus, dass es so heiß sein muss, dass die Kinder in der Schule nicht mehr arbeiten können. Dies ist natürlich von Schule zu Schule unterschiedlich. Manche Gebäude stehen im Schatten, andere haben einen guten Sonnenschutz. Frei gibt es übrigens nur nach der vierten Schulstunde.“

In den Landkreisen Günzburg und Neu-Ulm gab es zum Beispiel am vergangenen Montag an vielen Schulen hitzefrei, im Landkreis Unterallgäu dagegen kaum oder gar nicht. Wie kommt das?

Heiß-Wimmer: „Die Schulen im Unterallgäu gehen mit dem Thema eher restriktiv um. Das liegt vor allem daran, dass bei vielen Kindern die Mütter berufstätig sind. Schicken wir die Kinder früher nach Hause, dann stehen die vor verschlossenen Türen. Oder wir lassen die Kinder an den Schulen, dann müssen wir sie aber beaufsichtigen. Damit ist auch nicht viel gewonnen.“ (un)

Malen und Fotografieren
Ausstellung Oberflächliches und andere
Augeleien

Mindelheim | un | „Oberflächliches und andere Augeleien“ heißt eine Ausstellung von Bildern in den Räumen der Genossenschaftsbank Unterallgäu. Der Titel verrät schon, dass es sich um etwas Besonderes handeln muss, denn der Künstler Peter Schmid wendet die Fotografie wie auch das herkömmliche Malen für seine Werke an.

Die Laudatio hielt Gerda Billmann, die zunächst einmal die Methodik des Künstlers erläuterte: „Es sind Werke, die der Künstler konventionell gemalt hat. Schon während des Malprozesses fotografiert er das Werk und verformt die Oberfläche des Bildes durch optische Vergrößerung immer wieder. Diese Strukturen der Oberfläche zeigen jedoch einen Werkprozess, dessen letztes Geheimnis wir nicht lüften können. Malen und Fotogra-

fieren wechseln sich im Werkprozess ab. Erst wenn dieser Prozess abgeschlossen ist, zieht er das gemalte/fotografierte Bild auf Leinwand!“ Seine Bilder würden zum Denken „beunruhigen“, so Billmann weiter. Sie rief die Besucher auf, getreu dem Motto „Augeleien“ sich in die Bildwelt zu vertiefen, was manchmal erst nach mehrmaligem Betrachten richtig gelinge.

Zuvor hatte Direktor Anton Jall die Gäste begrüßt. Sein besonderer Gruß galt natürlich dem Künstler, seinem Vorstandskollegen Manfred Rockenfeller, Ehrenbürger Erwin Holzbaier und Anne Bauer, die zum 17. Mal die Ausstellung vorbereitet hatte. Bei einem Rundgang konnten die Besucher die meist großformatigen Bilder auf sich wirken lassen. Die Werke können zu den Öffnungszeiten besichtigt werden.



Direktor Anton Jall (rechts) bedankte sich bei der Vernissage bei (von links) Anne Bauer für den Aufbau, Peter Schmid, dem Künstler, für die Bilder und bei Gerda Billmann für die Laudatio.

Foto: Wilhelm Unfried